

Verfahren zur Herstellung von Ätzesreserven unter Küpenfarbstoffen auf mittels Hydrosulfiten ätzbaren Färbungen. (Nr. 176 426. Kl. 8m. Vom 6./7. 1905 ab. Paul Ribbert in Haus Hühnenpforte b. Hohenlimburg.)

Patentspruch: Verfahren zur Herstellung von Ätzesreserven unter Küpenfarbstoffen auf mittels Hydrosulfiten ätzbaren Färbungen, dadurch gekennzeichnet, daß man auf die Färbung eine Hydrosulfitätze aufdrückt, die neben Hydrosulfiten gleichzeitig den darüberzudruckenden Küpenfarbstoff reservierende Metallsalze, wie Bleisulfat, schweflig-saures Blei, Bleiacetat, Zinkacetat, Zinksulfat, Aluminiumacetat, Chromacetat usw., enthält, worauf nach Aufdruck des Küpenfarbstoffes in bekannter Weise gedämpft und gewaschen wird. —

Bisher war es nicht möglich, auf den durch Aufdruck von Küpenfarbstoffen auf p-Nitranilinrot erhaltenen sogenannten Blaurotartikeln weiße und bunte Ätzen zu erhalten. Dies ist mittels des vorliegenden Verfahrens möglich, ohne daß sich Ätze und Reserve gegenseitig beeinträchtigen. Wegen der Einzelheiten der Ausführungen muß auf die ausführlichen Angaben der Patentschrift verwiesen werden. *Karsten.*

Verfahren zum Nuancieren von Schwefelfarbstoffen. (Nr. 175 077. Kl. 8m. Vom 26./8. 1905 ab. Anilinfarben- und Extraktfabriken vorm. Joh. Rud. Geigy in Basel.)

Patentspruch: Verfahren zum Nuancieren von Schwefelfarbstoffen, darin bestehend, daß man Färbungen derselben nach dem Kupfern und Chromieren mit Chromfarbstoffen übersetzt. —

Das Verfahren vermeidet die beim Übersetzen mit basischen und substantiven Farbstoffen vorhandenen Übelstände, die darin bestehen, daß diese Farbstoffe schlecht egalisieren und nicht genügend licht- und waschecht, die basischen Farbstoffe auch mangelhaft reibeicht sind. Bei dem vorliegenden Verfahren wird das zur Nachbehandlung verwendete Chrom ausgenutzt. Man erhält gut licht-echte und im Vergleich zu den bekannten auch waschechte und dabei vollständig reibeichte Färbungen. *Karsten.*

Verfahren zur Erzeugung von Anilinschwarz auf tierischen und gemischten Geweben. (Nr. 175 451. Kl. 8m. Vom 9./12. 1903 ab. Franz Theodor Köntzner in Zittau i. S.)

Patentspruch: Verfahren zur Erzeugung von Anilinschwarz auf tierischen und Gemischen aus tierischen und pflanzlichen Fasern und den daraus dargestellten Waren, dadurch gekennzeichnet, daß diese mit Ferrieyankalium, Ferrocyankalium oder ähnlichen Eisen-, Mangan-, Chrom-, Nickel-, Kupfer-, Kobalt-, Uran-Cyanverbindungen, Nitroprussidnatrium usw. und Säure vor oder nach dem Vergrünen (Oxydieren) gefärbt werden, wodurch sie die Eigenschaft annehmen, sich nach dem Chromieren oder Dämpfen gleichmäßig echtschwarz zu färben. —

Die Eigenschaft der tierischen Faser, reduzierend zu wirken und Säure zu absorbieren, tritt bei der Behandlung nach vorliegendem Verfahren nicht auf, so daß man tierische und pflanzliche Fasern für sich allein und in gemischten Waren mit einer und derselben Anilinschwarzbeize behandeln kann. Die Wirkung des Eisencyanblaues usw. scheint nicht nur in einer Verstärkung und Nuancierung des schwarzen Farblackes zu bestehen, sondern auch eine Rolle bei dem Oxydationsvorgang zu spielen. *Karsten.*

Verfahren zum Färben von Haaren. (Nr. 178 295. Kl. 8m. Gr. 10. Vom 22./12. 1905. ab A.-G. für Anilinfabrikation in Berlin.)

Patentspruch: Verfahren zum Färben von Haaren, dadurch gekennzeichnet, daß man dieselben mit Lösungen von Salzen der Pyrogallolsulfosäure in Gegenwart oder Abwesenheit überschüssiger Alkalien oder oxydierender Agenzien behandelt. —

Nach dem Verfahren soll an Stelle des bekannten Pyrogallols, das verhältnismäßig giftig ist und unter Umständen heftige Krankheitserscheinungen hervorruft, die Pyrogallolsulfosäure benutzt werden, welche ein gutes Haarfärbemittel ist und viel weniger giftig als das Pyrogallol selbst wirkt. *Wiegand.*

Desgleichen. (Nr. 179 881. Kl. 8m. Vom 22./6. 1905 ab.)

Patentspruch: Verfahren zum Färben von Haaren, dadurch gekennzeichnet, daß man diese mit Lösungen von Monosulfosäuren des p-Phenylendiamins und p-Toluylendiamins, des o- und p-Aminophenols, des p-Aminodiphenylamins und seiner Homologen bei Gegenwart oder Abwesenheit oxydierender Agenzien behandelt. *Oettinger.*

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Tagesgeschichtliche und Handelsrundschau.

Hanfhandel der Philippinen im Jahre 1905. Auf den Philippinen wurden im Jahre 1905 129 033 t Hanf auf den Markt gebracht. Davon wurden 128 383 t im Werte von 21 757 344 Doll. exportiert und die restlichen 650 t in den inländischen Seilfabriken verarbeitet. Der Marktpreis schwankte zwischen 18,50 Pesos (à 2,10 M) und 21,75 Pesos pro Pikul (à 63 kg). Als Basis für die Preisnotierungen dient die Durchschnittsqualität der Provinz Albay (Albay fair current), wo ein Viertel des gesamten Hanfes wächst. Im einzelnen verteilte sich die Hanfausfuhr wie folgt:

	Tonnen	Wert in Doll.
Vereinigte Staaten	71 771	12 648 143
England	49 103	7 872 276
Japan	2 372	387 375
Australien	2 211	375 738
Hongkong	1 131	200 052
Britisch-Ostindien	993	142 634
Spanien	185	31 520
Niederlande	161	28 980
Deutschland	170	24 540
Frankreich	149	23 580
In den Rest teilen sich Italien, Belgien, Dänemark mit . . .	135	23 580

Hanf ist ein starker Spekulationsartikel. Die Preise, die großen Schwankungen unterworfen sind, werden dem Markte der Philippinen von New-York und London diktiert. Die Versuche, Hanf direkt nach Deutschland zu exportieren, mußten in früheren Jahren aufgegeben werden, da London die Preise so drückte, daß die deutschen Importeure nicht konkurrieren konnten. Andererseits sind die deutschen Konsumenten wegen des damit verbundenen Risikos nicht gewillt, für eigene Rechnung Farmen auf den Philippinen selbst mit dem Einkauf zu beauftragen. Sie ziehen vor, auf der Londoner Börse zu kaufen. (Z. ges. Textilind. 10, 188 [1906/07].)

Massot.

Stahlproduktion in den Vereinigten Staaten.

Nach dem offiziellen Bericht der Am. Iron and Steel Association stellte sich die Stahlproduktion in den beiden letzten Jahren folgendermaßen:

	1905		1906	
	t	%	t	%
Bessemer . .	10 941 375	54,6	12 275 253	52,5
Offener Herd	8 971 376	44,8	10 970 998	47,0
Tiegel, usw.	111 196	0,6	118 500	0,5
zusammen :	20 023 947	100,0	23 364 751	100,0

Die Gesamtzunahme beträgt hiernach 3 340 804 t oder 16,7%. Für Bessemerstahl stellt sich die Zunahme auf 1 333 878 t oder 12,2%, für Offenherdstahl auf 1 999 622 t oder 22,2%, für Tiegel- und besondere Stähle auf 7304 t oder 6,6%. Das Verhältnis der Produktion von Stahl zu Roheisen betrug im vergangenen Jahre 92,3%. Auf sauren bzw. basischen Stahl entfielen im letzten Jahre folgende Mengen:

	Saurer Stahl	Basisch. Stahl
	t	t
Bessemer	12 275 253	—
Offener Herd	1 321 613	9 649 385
Tiegel, usw.	118 500	—
	13 715 366	9 649 385

Das basische Metall machte 88% des Offenherdstahles und 41,3% der ganzen Stahlproduktion aus. Wie aus der Tabelle zu ersehen, wurde sämtlicher basischer Stahl im offenen Herd erzeugt. Der basische Konverter, welcher in Deutschland eine so weite Verbreitung gefunden hat und auch in England, wenn auch in geringerem Umfange, benutzt wird, wird in den Verein. Staaten nicht verwendet.

Das vergangene Jahr zeigte abermals ein weiteres Vorwärtsschreiten des Offenherd- und insbesondere des basischen Offenherdverfahrens, und alle Anzeichen sprechen dafür, daß sich dieser Prozeß in Zukunft noch weiter ausbreiten wird. Im Jahre 1890 machte die Erzeugung von Offenherdstahl erst 12,2% der Gesamtproduktion aus, i. J. 1895 betrug sie 19%, i. J. 1900 33,7%, um i. J. 1905 auf 44,8%, um im letzten Jahre auf 47% zu steigen. Es ist jedenfalls nur noch eine Frage der Zeit, wann sie die Produktion an Bessemerstahl übersteigen wird.

Die geographische Verteilung der letztjährigen Produktion stellt sich folgendermaßen:

	Bessemer	Offener Herd	Zusammen	%
	t	t	t	
Pennsylvanien .	4 826 725	7 710 949	12 537 674	53,9
Ohio	3 769 913	816 483	4 586 396	19,7
Illinois	1 685 056	884 472	2 569 528	11,1
Andere Staaten .	1 993 559	1 559 094	3 552 653	15,3
	12 275 253	10 970 998	23 246 251	100,0

Interessant ist die nachstehende Zusammenstellung der Stahlerzeugung in den drei Hauptländern, nach dem Herstellungsverfahren klassiert:

	Verein. Staaten (long t (à 1016 kg))	Deutschland metr. t	Großbr. long t
Saurer Konver.	12 275 253	407 688	1 307 149
Bas. Konverter	—	6 772 804	600 189
zusammen : . .	12 275 253	7 180 492	1 907 338
Saurer offener Herd . . .	1 321 613	230 668	3 378 691
Basischer offener Herd . .	9 649 385	3 534 612	1 176 245
zusammen : . .	10 970 998	3 765 280	4 554 936
Tiegel, usw. . .	118 500	189 313	—
Gesamtprodukt.	23 364 751	11 135 085	6 462 274

Auf sauren bzw. basischen Stahl entfielen hiernach:

	Saurer Stahl	%	Basischer Stahl	%
	t		t	
Vereinigte Staaten .	13 715 366	58,7	9 649 385	41,3
Deutschland	715 952	6,4	10 419 133	93,6
Großbritannien . .	4 685 840	72,5	1 776 434	27,5
zusammen	19 117 158	46,7	21 844 952	53,3

Die Erzeugung von basischem Stahl übersteigt hiernach diejenige von saurem Stahl, was auf den Reichtum Deutschlands an Erzen, welche sich für die basische Roheisenerzeugung eignen, zurückzuführen ist.

D.

Chile. Gemäß einem Gesetze vom 25./1. 1907 unterliegen Holzzündhölzchen für einen Zeitraum von drei Jahren vom 1./2. 1907 ab einem spezifischen Einfuhrzolle von 20 Centavos für 1 kg Rohgewicht. Nach Ablauf dieser Frist soll die Abgabe jährlich um 2 Centavos für 1 kg Rohgewicht vermindert werden, bis sie den Satz von 14 Centavos erreicht hat.

Cl.

Die Zuckerindustrie auf Formosa (Japan). Der Ingenieurfirma Geo Stadel, Berlin, sind wiederum bedeutende Lieferungen an Filtrationsanlagen und Verkochstationen für die Insel Formosa übertragen worden. Die japanische Regierung sucht mit aller Energie sich vom Auslande unabhängig zu machen. Den Raffinerien, welche in Japan selbst in letzten Jahren gegründet waren, fehlte es bislang an einheimischem Rohstoff, denn die Rübenzucker- und subtropische Rohrindustrie hat den Erwartungen nicht entsprochen, und eine größere Ausdehnung derselben ist momentan in Japan selbst nicht wahrscheinlich. Nachdem nun Formosa japanisch geworden ist, wird es nur eine Frage der Zeit sein, und Japan wird seinen Zuckerbedarf selbst decken. Formosa ist ein großartiges Rohrzuckerland und dazu fast noch gänzlich unentwickelt, was Zuckerbau anbetrifft. Arbeitskräfte sind enorm billig, und auch Brennmaterial und Wasser sind in Fülle vorhanden. Die Regierung begünstigt nun die Bildung großer Gesellschaften und beabsichtigt, später das Zuckermonopol einzuführen. Die neuen Fabrikanlagen von 1000, 1200 und 2400 t Rohrverarbeitung pro Tag — neben vielen kleinen Anlagen — sollen nun mittels guter Filtration und rationeller Kochverfahren direkt Konsumzucker herstellen. Die großen Fabriken sollen alle schon in nächster Kampagne (1908) in Betrieb kommen.

China. Über die Einfuhr von Anilinfarben und künstlichem Indigo über Swatou i. J. 1906 bringt ein Bericht des Kais. Konsulates in Swatou einige

Angaben. Danach blieben Anilinfarben mit 40 000 Haikwan-Taels auf der seit Jahren ungefähr gleichen Ziffer. Dagegen hat der deutsche künstliche Indigo gegen 3 Pikuls im Jahre 1903 im Berichtsjahre 2266 Pikuls im Werte von 97 753 H.-Taels erreicht. Der Hauptvorteil dieses Stoffes für den weglassenen Bezirk von Swatou scheint in seinem geringen Gewicht ($\frac{1}{10}$ des Gewichtes von natürlichem Indigo) zu bestehen. Dementsprechend

Alkoholische Getränke	
Sprengstoffe	
Lichte	
Zement	
Kohlen und Koks	
Drogen, Chemikalien, Apothekerwaren	
Mineralöle und andere Öle	
Farben, Terpentin, Lack, Firnis usw.	
Gewöhnliche Seife	

hat der künstliche Indigo besonders im entfernteren Innern der Provinz gute Erfolge erzielt.

Über den **Einfuhrhandel der südafrikanischen Staaten** (Kapkolonie, Orangeflußkolonie, Natal und Transvaal) im Jahre 1906 entnehmen wir den Veröffentlichungen des South African Customs Statistical Bureau folgende Angaben [die Zahlen bedeuten die Werte in 1000 Pfd. Sterl. für 1906 (bzw. 1905)]:

Kapkolonie	Oranjeflußkolonie	Natal	Transvaal
264 (338)	103 (100)	252 (324)	366 (403)
151 (93)	23 (13)	51 (34)	549 (399)
77 (86)	18 (12)	56 (50)	173 (199)
97 (102)	9 (10)	21 (38)	31 (56)
265 (193)	42 (36)	— (2)	39 (39)
210 (246)	39 (24)	153 (183)	471 (538)
283 (276)	26 (23)	123 (143)	134 (149)
89 (93)	9 (9)	123 (143)	134 (149)
145 (148)	23 (19)	38 (51)	42 (48)

Ägyptische Zuckerindustrie. Nach dem Geschäftsbericht der Société des Raffineries et Sucreries d'Égypte sind im Geschäftsjahr 1905/06 1 286 168 Kantar (1 Kantar = 45 kg) Zucker im Wert von 803 750 Pfd. Sterl. äg. verkauft worden. Die Gesamtlieferungen betrugen 1 034 786 Kantar im Werte von 43 199 Pfd. Sterl. äg. Nach der Zollstatistik wurden 1906 95 966 (684 721) Kantar im Wert von 43 199 Pfd. Sterl. ausgeführt, während die Melasse, die hier zur Herstellung von Alkohol verwandt und zum größten Teil nach Italien und Frankreich versandt wird, bei 5893 (7260) Kantar einen Ausfuhrwert von 7251 Pfd. Sterl. äg. erreichte. Dieses Ergebnis ist im Verhältnis zum Vorjahr überaus schlecht. An Raffinade wurden 38 828 (66 909) t und an raffiniertem Zucker 466 971 (541 595) Sack ausgeführt. Auch die Einfuhr von Zucker nach Ägypten, die größtenteils aus Java und Rußland erfolgt, war im Jahre 1906 weniger bedeutend als früher. Sie erreichte 34 618 678 (39 408 522) kg im Werte von 389 386 (488 552) äg. Pfd. Sterl. Nach dem Geschäftsbericht schließt das Jahr 1906 mit einem Fehlbetrag von 35 124 Pfd. Sterl. äg. Die Kulturen ergaben einen Fehlbetrag von 11 900 Pfd. Sterl. Trotz des Fehlbetrages scheint es doch, als ob sich die ägyptische Zuckerindustrie nach dem Krach Cronier allmählich erholt. Bisher hatte die Gesellschaft auf den ägyptischen Staatsbahnen eine Tarifiermäßigung von etwa 30%, aber mit der einschränkenden Bedingung, daß der Zucker nur auf den Staatsbahnen und nicht auf dem Wasserwege befördert werden darf. Dadurch, daß diese Bedingung jetzt aufgehoben ist, können bei der Verfrachtung des Zuckers 50% erspart werden. Außerdem hat jetzt die Regierung die Steuer für raffinierten Zucker erlassen, die 12 000 Pfd. Sterl. für das Jahr beträgt. Auf diese Weise hofft der Verwaltungsrat, daß sich die ägyptische Zuckerindustrie wird erhalten lassen. Wie es scheint, wird sich der Zuckeranbau in den südlichen ägyptischen Provinzen halten. Zweifelhafte ist dies in Mittel-Ägypten, wo die Baumwolle mit gutem Erfolg gepflanzt wird, und wo die Baumwollkultur dem Zuckeranbau in den letzten Jahren stets vorgezogen wird.

Ausbeutung von Asbestlagerstätten in Sibirien.

In Krasnojarsk soll sich eine Aktiengesellschaft aus den dortigen Bergwerksbesitzern und französischen Unternehmern gebildet haben, welche die Asbestlagerstätten im Kreise Minussinsk in der Nähe des Dorfes Batenei auszubeuten beabsichtigt. Das Lager soll sehr reich, die Bedingungen für den Abbau äußerst günstig sein, insbesondere, weil die Lagerstätten in einer bevölkerten Gegend, 10 bis 15 Werst von dem Jenisseistrome entfernt, liegen. Es ist dies das erste Asbestunternehmen in Sibirien. (Nach Torg. Prom. Gaz.) Wth.

Petersburg. Die Naphthaproduktions-Gesellschaft Gebrüder Nobel verteilt für 1906 eine Dividende von 18% auf das Aktienkapital von 15 Mill. Rubel, gegen 12% für 1905.

London. Wie die Gas Light and Coke Company meldet, hat sich eine Gesellschaft, die „British Coalite Ltd.“ gebildet, welche rauchfreies Brennmaterial aus Kohlen herstellen will. Das Aktienkapital soll 2 Mill. Lst. betragen. Großer Gewinn wird versprochen (?).

Nach den „Times“ wird über die Gründung eines Stahlwerksverbandes mit 80% der gesamten Darstellung Großbritanniens verhandelt.

Griechenland. Einfuhr und Verkauf von Chinin. Die griechische Regierung hat den Kammern einen Gesetzentwurf vorgelegt, wonach sie ermächtigt werden soll, salzsaures, schwefelsaures und doppelt-schwefelsaures Chinin, sowie andere Chininsalze und -zubereitungen frei von Staats- und anderen Abgaben einzuführen und zu verkaufen. Das von der Regierung angekaufte Chinin muß bestimmten, von dem Gesundheitsrat aufgestellten Bedingungen entsprechen. Der Kleinverkaufspreis soll durch königl. Verordnung bestimmt werden; für Chininsulfat und -bisulfat soll er nicht mehr als 10 Lepta (= etwa 8 Pf. für 1 g betragen).

Madrid. Vom September bis November findet eine Internationale Ausstellung für Hygiene, Industrie usw. statt.

Frankreich. Zuckerkonvention. Die Stimmen für den Fortbestand der Konvention mehren sich. Außer dem Deputierten Ribot, welcher die Regierung veranlassen will, Rußland zum Beitritt zu gewinnen, sieht auch der französische Finanz-

minister im Weiterbestehen der Konvention große Vorteile für sein Land. Im allgemeinen beobachtet man bei der ungewissen Lage noch große Zurückhaltung im Zuckerhandel. Gr.

Wien. Zur Lage der Zuckerindustrie. 1906/07 wurden in der Monarchie 12,38 Mill. Doppelzentner erzeugt gegen 14,08 Mill. Doppelzentner i. V. Der Ausfall von 1,62 Mill. Doppelzentner erscheint weniger bedeutend, wenn man in Betracht zieht, daß das Jahr 1905/06 ein Rekordjahr war, das die Produktion aller Vorjahre weit übertraf, gegen die vorhergegangenen Jahre ergibt sich noch ein Plus. Der Inlandskonsum weist gegenüber dem Vorjahre eine mäßige Steigerung auf von 2,15 auf 2,30 Mill. Doppelzentner, der Export aber ist um 626 000 dz zurückgegangen von 4,18 auf 3,56 Mill. Doppelzentner. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß der Export nach Indien über Triest wesentlich abnahm, da dieses Land selbst eine glänzende Ernte hatte. Der Export nach Deutschland (inklusive Hamburg) betrug 114 647 (+ 31,701) dz. Die Befürchtungen, die man wegen der wiedererwachenden Konkurrenz Rußlands in der Levante hegte, haben sich nicht bestätigt. Auch die Preisbildung ist, speziell was Raffinade anlangt, dieses Jahr günstiger. Während in der vorigen Kampagne die Spannung zwischen Rohzucker und Raffinade 43 Kr. betrug, stellt sie sich nun auf 47 Kr. Allerdings ist das Kartell der Raffineure perfekt geworden, während die Verhandlungen wegen des Anschlusses der Rohzuckerfabriken erfolglos geblieben sind.

Die Generalversammlung der Dolloplasser Zuckerfabrik A.-G. beschloß die Verteilung einer Dividende von 5% (14%) und die Erhöhung des Aktienkapitals von $1\frac{1}{2}$ Mill. auf $1\frac{1}{2}$ Mill. Kr. Den Aktionären wird der Bezug der neuen Aktien im Verhältnis von 2 zu 1 vorbehalten.

Zum Zwecke der Erweiterung des Vertriebes der Graf Henckel v. Donnersmarck'schen Papierfabriken in Österreich-Ungarn und dem Orient wurde die „Patria“, Papiergesellschaft m. b. H., mit dem Sitze in Wien gegründet.

Ein Schacht Popielanka in Tustanowice, der der Firma Julius Popiel & Co. gehört, wurde mit einer Anfangsproduktion von etwa 30 Cisternen im Tag erbohrt. Es ist dies die erste Produktion der genannten Firma, die bisher der Petrolea noch nicht beigetreten ist.

Die Direktion der Mineralölraffinerie A.-G., Budapest, schlug der Generalversammlung eine Dividende von 5% (10%) vor.

Die bosnische Landesregierung hat die Vorkonzession für ein Unternehmen erteilt, das die Wasserkraft des Flusses Trebinjica verwerten soll. Das zu errichtende Elektrizitätswerk soll bis auf 120 000 PS. gebracht werden können. Man will mit angeblich italienischem Kapital chemische Fabriken errichten.

In den nächsten Wochen wird die konstituierende Generalversammlung einer neuen Zuckerfabrik stattfinden, welche unter Mitwirkung der Ungarischen Eskompte- und Wechselbank in Vagszered im Preßburger Komitate errichtet werden wird. Das Aktienkapital beträgt 2 300 000 Kr. In erster Linie sind die Landwirte der

dortigen Umgegend beteiligt, welche dem Unternehmen längere Rübenkontrakte gewähren.

Wie der „Bohemia“ aus Graslitz gemeldet wird, ist es dem Eisenwerksdirektor Franz Heider in Rothau nach vieljähriger Schürftätigkeit gelungen, für eine Gewerkschaft in Bayern große Grubenkomplexe zu sichern, in welchen bisher mehr als 16 Mill. Tonnen Eisenerz guter Qualität mit einem durchschnittlichen Eisengehalt von 40–50% nachgewiesen sind, wobei die Hälfte der ganzen Grubenfelder auf ihren Erzvorrat bisher noch gar nicht untersucht worden ist. Auch an der Böhmisches Westbahn wurden mehrere Eisensteingruben für die genannte Gewerkschaft angekauft, die große Erzmengen enthalten. Dadurch ist der erzgebirgischen Eisenindustrie in Rothau und Neudeck die Grundlage zur Errichtung einer Hochofenanlage, bzw. zur Selbsterzeugung des unentbehrlichen Rohmaterials gegeben worden.

Die Hüttenverwaltung Donawitz der Alpinen Montangesellschaft wird die bestehende Stahlwerksanlage um einen Martinofen vergrößern.

Neugegründet wurde die Alteisen-Handelsvereinigung, G. m. b. H. in Wien, deren Zweck der Ein- und Verkauf jener Alteisenmaterialien ist, welche der Umarbeitung im metallurgischen Verfahren oder der chemischen Fabrikation dienen. Die Höhe des Stammkapitals ist 550 000 Kr.

Das Projekt, im Jahre 1908 in Wien eine Jubiläumsausstellung zu veranstalten, wurde fallen gelassen und stattdessen wird ein Museum für Industrie und Technik nach dem Muster des deutschen Museums in München errichtet werden. N.

Das Carbidwerk in Landeck (Tirol) wurde behördlich geschlossen, nachdem die Gutsbesitzer der dortigen Gegend die Sperrung aus hygienischen Gründen seit längerer Zeit verlangten.

Prag. Die böhmische Braunkohlenproduktion im Jahre 1906 betrug 20,02 Mill. Tonnen und war um 1,39 Mill. Tonnen größer als im Jahre 1905. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter betrug 33 372. Der Geldwert der Produktion stellte sich nach den Mittelpreisen im Falkenauer Revier auf 10,63 Mill. Kr., im Elbogener 3,69 Mill. Kr., im Komotauer 5,3 Mill. Kr., im Brüxer 46,98 Mill. Kr., im Teplitzer Revier auf 11,35 Mill. Kr.

Düsseldorf. Das chemische Laboratorium für Kesselspeisewasseruntersuchungen von S. von Graeve wurde von Hugo Tzschucke, Handelschemiker in Hamburg, und Dr. Hugo Schulz-Magdeburg übernommen.

Krefeld. Das Nahrungsmittelunternehmensamt wurde als öffentliche Anstalt im Sinne des § 17 des Reichsgesetzes (vom Mai 1879) anerkannt.

Saarbrücken. Ein hygienisches Institut soll hier errichtet werden; der Kaiser hat dazu 30 000 M zur Verfügung gestellt. Für die Unterhaltung sind jährlich 20 000 M vorgesehen. Neben den Untersuchungen sollen an diesem Institut Unterrichtskurse und allgemeine Vorträge über Gesundheitspflege von Ärzten und Nahrungsmittelchemikern abgehalten werden.

Handelsnotizen.

Aachen. Das Oberbergamt verlieh der A.-G. Deutsche Solvay-Werke in Bernburg 2 188 998 qm Bergwerkseigentum im Kreise Mörs zur Steinkohlengewinnung.

Berlin. Nach dem diesjährigen Geschäftsbericht des Kalisyndikats gelangten i. J. 1906 zur Abladung an: 80%ig. Chlorkalium 2 772 624 (2 547 107) dz, wovon allein 1 143 440 (907 964) dz auf Nordamerika, 918 979 (898 676) dz auf Deutschland entfallen. Der Absatz an Kalidünger à 80% betrug 199 814 (157 267) dz, die ausschließlich auf Skandinavien und Dänemark entfallen, an schwefelsaurem Kali à 90% 511 815 (424 204) dz, davon allein 276 564 (216 450) dz nach Nordamerika, an kalz. schwefelsaurer Kalimagnesia à 48% 370 967 (305 892) dz, davon 206 662 (167 847) dz nach Nordamerika. An Kalidüngesalz mind. 20-, 30- und 40% wurden abgesetzt 2 516 982 (1 944 818) dz, davon 1 230 482 (992 488) dz in Deutschland, an Kieserit kalz. 6318 (6001) dz, an Kieserit in Blöcken 294 109 (350 025) dz, an Kainit und Sylvinit 22 303 119 (20 113 733) dz, davon 14 078 512 (12 688 292) dz in Deutschland. Der mit 744 890 (784 730) dz bezifferte Absatz an Carnallit und Bergkieserit entfällt wieder fast ganz auf Deutschland.

Diese Zahlen enthalten auch die von einzelnen Werken vor ihrem Beitritt zum Syndikat mittelbar abgeschlossenen Verkäufe (einschließlich Sollstedt), ferner die von den Syndikatsmitgliedern auf nicht syndizierte Artikel weiterverarbeiteten Mengen Chlorkalium und außerdem diejenigen Kalisalze, die von außerhalb des Syndikats stehenden Werken von dem Syndikat auf Grund vorläufiger Verträge vertrieben worden sind.

Über die Art der Verwendung einiger der wichtigsten Produkte werden wieder nähere Angaben gemacht. Danach dienten von dem mit 918 979 (898 876) dz bezifferten Inlandabsatz von 80%ig. Chlorkalium 628 980 (620 332) dz u. a. zur Darstellung von Pottaschen und Ätzkali und 214 878 (208 756) dz von Salpeter, von dem mit 1 853 645 (1 648 431) dz bezifferten Auslandsabsatz u. a. 1 318 472 (1 114 009) dz zu landwirtschaftlichen Zwecken, 231 537 (239 544) dz zur Herstellung von Salpeter und 168 033 (174 274) dz zur Herstellung von chlors. Kali, von dem 482 554 (406 082) dz betragenden Auslandsabsatz von 90%ig. schwefelsaurem Kali 455 383 (366 013) dz zu landwirtschaftlichen Zwecken.

In der Hauptversammlung der Kaliwerke Friedrichshall betonte der Vorsitzende, daß die Gesellschaft jetzt für etwa 6 Jahre vorgerichtet sei. Sie stehe mit dem Syndikat bezüglich eines Vorvertrages in Verhandlungen. Das Syndikat sei zur vorläufigen Abnahme der Salze bereit, aber die Verwaltung habe die Befahrung durch das Syndikat noch nicht genehmigt.

In der Aufsichtsratssitzung der Chemischen Werke, vorm. Dr. Heinrich Byk, berichtete der Vorstand, daß nach Abstoßung der im letzten Geschäftsbericht erwähnten unrentablen Betriebszweige die Fabrikation Ergebnisse geliefert hat, die einen zur Herabminderung der Unterbilanz verwendbaren mäßigen Gewinn übrig lassen.

Braunschweig. In der letzten Zeit sind

die Verhandlungen zwischen der Chlormagnesiumkonvention und der A.-G. Heldburg wieder aufgenommen worden, und die der A.-G. Heldburg gehörende Gewerkschaft Frisch-Glück ist der Chlormagnesiumkonvention beigetreten. Der Gewerkschaft Frisch-Glück ist dieselbe Beteiligungsquote zugestanden worden, wie sie die Gewerkschaft Carlsfund besitzt. Das Resultat der Verhandlungen ist insofern als erfreulich zu begrüßen, weil nunmehr die Beunruhigungen auf dem Chlormagnesiummarkt hierdurch ihr Ende finden. Es ist besonders hervorzuheben, daß es der A.-G. Heldburg gestattet wird, die Chlormagnesiummengen, die Frisch-Glück zu liefern hat, ganz oder teilweise auf Gewerkschaft Desdemonaherstellen zu lassen, und ebenso dürfen umgekehrt die auf die Desdemonaquote entfallenden Mengen ganz oder teilweise von Frisch-Glück erzeugt und abgesetzt werden. Aus diesem Zugeständnis dürfte eine erhebliche Ersparnis der Betriebskosten resultieren.

Bremen. In der Generalversammlung der Aluminium- und Magnesiumfabrik A.-G. gab ein Aktionär dem Wunsche Ausdruck, möglichst noch 18 000 M als Dividende auszuschütten. Der Vorsitzende erklärte jedoch mit Bestimmtheit, daß dies in diesem Jahre nicht angängig sei, für das nächste Jahr stiegen damit die Ausichten auf Verteilung einer Dividende.

Dortmund. In der außerordentlichen Versammlung der Gewerkschaft Luisenhall berichtete der Vorsitzende, die Bohrung sei auf 686 m niedergebracht, sie stehe in Buntsandstein mit Quarzit vermischt. Die Gewerke haben Bedenken, weitere Mittel zur Fortsetzung der Bohrung zur Verfügung zu stellen. Die Versammlung beschloß, eine weitere Zubuße nicht eher zu bewilligen, bis die Großgewerke die rückständige Zubuße gezahlt haben.

Düsseldorf. Das Ceresinsyndikat unter der Firma H. Compes, Verkaufsbureau des Verbandes deutscher Ceresinfabriken, ist mit dem 1./7. d. J. aufgelöst worden. Die bisherigen beteiligten Firmen dieses Syndikats, nämlich die Kölner Ceresinfabrik Gebrüder Maus, G. m. b. H., Compes & Co. in Düsseldorf, Sam. Fr. Holtzapfel in Grub, Karl Netz in Jena und Georg Schütz in Frankfurt a. M., werden nunmehr ihre Erzeugnisse unmittelbar an die Verbraucher verkaufen.

Essen. In der Hauptversammlung der Castroper Sicherheitssprengstoff-A.-G. teilte der Vorsitzende mit, daß man hoffe, die Herstellung auf dem Rummenohrer Werk bald zu lohnenden Preisen aufnehmen zu können. Es soll eine außerordentliche Hauptversammlung einberufen werden, um über die Wiederaufrichtungsvorschläge zur Tilgung der Bankschulden zu beraten. Die Erteilung der Entlastung wurde vertagt.

Frankfurt. Die Hauptversammlung der Deutschen Gold- und Silberscheideanstalt beschloß die beantragte Kapitalerhöhung um 2 500 000 M, wovon 1 667 000 M den alten Aktionären zu 230% angeboten werden und 833 000 M der Bank für Handel und Industrie zum Kurse von ebenfalls 230% zufallen. Außerdem empfängt die letztere 500 000 M für die Ablösung der Gründerrechte.

G o t h a. In der ordentlichen Generalversammlung der Gewerkschaft „Rhenania“ wurde mitgeteilt, daß man mit dem Ansetzen von Bohrungen noch warten und abwarten wolle, wie die Ergebnisse der Bohrungen ausfallen werden, die auf den mit Rhenania markscheidenden Feldern vorgenommen werden. Zubeußen seien daher bis jetzt noch nicht eingefordert worden. Der Grubenvorstand wurde ermächtigt, eine Zubeuße von 10 M pro Kux auszuschreiben.

H a l l e. Nach dem Geschäftsbericht der A.-G. Bismarckshall, Samswegen verblieb Ende 1906 ein Überschuß von 16 503 M. Über den kürzlich erfolgten Durchbruch, der den Senkschacht etwa 15 m mit Sand anfüllte, teilt der Bericht mit, daß nach Förderung der in den Schacht eingedrungenen Sandmengen die Schachtbohrung mit verbreitertem Bohrer aufgenommen und nach ausreichender Tieferführung der Schachtsohle versucht werden soll, einen Abschluß der Einbruchsstelle und der hier eintretenden Wasser herbeizuführen.

Die mit 1 224 000 M Grundkapital arbeitende Waldauer Braunkohlenindustrie-A.-G. erzielte in 1906/07 nach 422 983 (407 172) M Abschreibungen einen Reingewinn von 248 859 (240 774) M, woraus eine Dividende von 12% (wie i. V.) verteilt wird.

H a n n o v e r. Die Vereinigten Deutschen Petroleumwerke, A.-G. in Peine, verteilen eine Dividende von 1%. Auf die der Gesellschaft gehörenden 50 Kuxe der Gewerkschaft Riedel sind bis jetzt 62 500 M Zubeuße eingezahlt worden und bis zum nächsten Frühjahr, wo der erste Schacht fertiggestellt sein wird, werden noch 37 500 M Zubeuße zu zahlen sein. Es ist beabsichtigt, ev. mit der Gewerkschaft Riedel gemeinsam den zweiten Schacht niederzubringen. Die Verhältnisse liegen bei dieser Gewerkschaft außerordentlich günstig. Das geringe Erträgnis aus dem Ölverkauf ist darauf zurückzuführen, daß die Bohrungen größtenteils nicht fündig geworden sind. Im neuen Geschäftsjahr ist die Gesellschaft mit drei neuen Bohrlöchern fündig geworden, so daß sich die Produktion jetzt nahezu verdoppelt hat, und daß für 1907 ein wesentlich günstigeres Ergebnis erzielt werden kann.

H i l d e s h e i m. In der Gewerkschaftsversammlung der Gewerkschaft Schieferkaute, Kalibergwerk, wurde eine Zubeuße von 300 000 M beschlossen. Der von 5130 mm auf 4960 mm Durchmesser verkleinerte erste Senkzylinder wurde wieder eingehängt und die Absenkung ist glatt vorstatten gegangen. Zurzeit steht die Zylinderunterkante bei 196,97 m, die gefährlichste Zone kann als überwunden angesehen werden. Wenn keine unvorherzusehenden Zwischenfälle eintreten, ist die Erreichung des Salzkopfes bei 240 m Teufe etwa am 1./1. 1908 zu erwarten, so daß etwa Mai 1909 die Schachtnanlage vollendet sein kann. An Mitteln sind etwa noch erforderlich für 1907 200 000 M, 1908 600 000 M, 1909 640 000 M.

K ö l n. Die Generalversammlung des Kalibergwerks Großherzog von Sachsen (vgl. S. 1128) beschloß aus Reingewinn von 284 000 M zu Abschreibungen 271 000 M zu verwenden und den Rest vorzutragen. Der Direktor teilte mit, daß die Aufschlußarbeiten weiterhin einen günstigen Fortgang nehmen. Für den ausscheidenden Gruben-

vorsitzenden Baron Eduard von Oppenheim wurde dessen Sohn S. A. v. Oppenheim, außerdem wurde Dr. Kubierschky-Braunschweig in den Vorstand gewählt.

Die Hauptversammlung der Halleschen Kaliwerke, A.-G., beschloß, den Sitz der Gesellschaft von Köln nach Schlettau a. d. Saale zu verlegen. Mit der Untersuchung der Grubenfelder soll demnächst durch Flachbohrungen begonnen und nach dem Ausfall der Schachtpunkte festgestellt und entschieden werden, welches Verfahren beim Schachtbau angewandt werden soll.

Die Spiegelglaswerke Germania, A.-G., Porz-Urbach, erzielten in 1906/07 einen Betriebsüberschuß von 1,60 Mill. Mark (i. V. 1,40 Mill. Mark), wozu noch 830 148 (0) M Agiogewinn durch Ausgabe von 800 000 M neue Aktien kommen. Nach Abzug der Unkosten sowie 830 148 (526 378) M Abschreibungen bleiben 1,08 Mill. Mark Reingewinn. Davon werden 640 000 M als 20% (15%) Dividende verteilt.

Die Arloffer Tonwerke-A.-G., die mit einem Aktienkapital von 800 000 M und einer Anleiheschuld von 750 000 M arbeitet, erzielte im Jahre 1906 nach 52 371 (45 421) M Abschreibungen einen Reingewinn von 25 953 M, wodurch sich der aus dem Vorjahre vorgetragene Verlust von 87 203 M auf 61 249 M ermäßigt.

Bei den Wescler Portlandzement- und Tonwerken hat i. J. 1906 der Fehlbetrag sich von 479 727 M auf 545 253 M erhöht. Das Aktienkapital beträgt 2 Mill. Mark.

K ö n i g s b e r g. Die Königsberger Zellstoffabrik hat im Jahre 1906/07 nach 466 121 M (387 240) Abschreibungen einen Reingewinn von 694 288 (602 064) M erzielt, woraus 450 000 (405 000) M als Dividende von 20% (18%) gezahlt werden. Bei der regen Nachfrage war das Unternehmen fortdauernd flott beschäftigt.

K o n s t a n z. In der Hauptversammlung der Holzverkohlungsindustrie-A.-G. wurde der Antrag, an Stelle der von der Verwaltung vorgeschlagenen 6% eine Dividende von 8% zu verteilen abgelehnt und die Dividende auf 6% festgesetzt. Die Verhältnisse der Gesellschaft werden als günstig bezeichnet.

L e i p z i g. Die Firma C. F. Weber A.-G., L.-Plagwitz (Fabrikation von Teer- und Asphaltprodukten) erzielte i. J. 1906 einen Reingewinn von 172 267 M, über dessen Verwendung die Abschlußveröffentlichung keine Mitteilung macht. Das Grundkapital beträgt 2 Mill. Mark.

M a g d e b u r g. In der Gewerkschaftsversammlung der Gewerkschaft Burbach wurden die Grubenaufschlüsse als vorzüglich bezeichnet. In den tieferen Sohlen seien ausgezeichnete Hartsalz-lager mit Mächtigkeiten bis zu 38 m und bei durchschnittlichem Gehalt an reinem Kali von 17% außerordentlich hochprozentige Sylvinit nachgewiesen und auf eine größere streichende Erstreckung verfolgt. Diese Qualitäten setzten die Gewerkschaft in den Stand, die Kalidüngesalze mit 20 und 30% reinem Kali und höher direkt aus dem Schachte zu liefern. Zur Vergrößerung der Gerechtsamen sind seit Eintreten der lex Camp im ganzen 32 Fundbohrungen ausgeführt, auf Grund welcher einschließ-

lich der vier schwebenden Mutungen, 36 preußische Maximalfelder gemutet werden bzw. bereits verliehen sind. Demnach verfügt nun die Gewerkschaft ohne Walbeck über 49 preußische Maximalfelder mit einem Flächeninhalte von über 100 qkm. Die Bohrungen sind zum größten Teil zum Steinsalz geführt, aber einige bis zum Kalilager, und mit diesen sind teilweise glänzende Aufschlüsse gemacht. Die Schaffung dieser Gerechtsamen gestattet der Gewerkschaft die Etablierung von noch 3—4 Werken mit ausreichendem Felderbesitz und guten Aufschlüssen.

Münster. Die Portlandzement- u. Kaliwerke Anna, A.-G., in Neubekum erzielten i. J. 1906 nach 76 983 (65 129) M Abschreibungen einen Reingewinn von 161 865 (32 000) M, über dessen Verwendung Angaben nicht vorliegen. Im Vorjahr wurde auf das Aktienkapital von 1 Mill. Mark eine Dividende von 2% verteilt.

Nordhausen. Die Nordhäuser Kaliwerke haben bei 510 m Teufe das Kalilager angefahren.

Nürnberg. Der Vorstand der Tafel-Salin- und Spiegelglasfabriken A.-G. in Fürth i. B. berichtet, daß in dem Weidener Betrieb die projektierte Vergrößerung der Spiegelglasanlage ausgeführt worden ist. In dem Fürther Anwesen mußten infolge neuer Betriebsanlagen wieder Vergrößerungsbauten und Umbauten vorgenommen werden. Der Vorstand erhofft bei anhaltend guter Nachfrage der Erzeugnisse auch für das kommende Jahr wieder ein befriedigendes Resultat. Nach Absetzung von 81 477 M für Abschreibungen und inklusive des Gewinnvortrages vom Vorjahre von 18 045 M beträgt der Reingewinn 218 905 M. Der Vorstand schlägt 8% Dividende = 136 000 M und 24 181 M Vortrag auf neue Rechnung vor.

Straßburg. Die mit 500 000 M Grundkapital arbeitende Papierfabrik Schwindenhammer A.-G., Türkheim i. E., weist für 1906/07 28 603 M Fabrikationsüberschuß aus. Die Höhe der Abschreibungen usw. sind aus den Bilanzveröffentlichungen ebenso wenig zu ersehen, wie die Verteilung des insgesamt 40 878 M betragenden Reingewinns. (Im Vorjahr wurden aus 58 591 M Reingewinn 30 000 M als 5% Dividende verteilt.)

Wie Straßburger Blätter berichten, ist in Folschweiler bei St. Avold die Internationale Bohrgesellschaft auf ein mächtiges Kohlenfeld gestoßen.

Dividenden.

	1906 %	1905 %
„Hedwigshütte“, Anthracit-, Kohlen- und Kokeswerke James Stevenson, A.-G.	12	0
Hasper Eisen- u. Stahlwerk, Haspe . .	12	10
A.-G. Eisenwerk Rote Erde, Dortmund	12	0
Aktien-Zuckerfabrik Neuwerk	6	5
Gewerkschaft Kaiseroda, Ausbeute für das zweite Quartal wieder 150 M.		

Gewerkschaft Walbeck-Magdeburg, Ausbeute für das zweite Quartal wieder 65 M.

Gewerkschaft Burbach-Magdeburg, Ausbeute für das zweite Quartal wieder 200 M.

Gewerkschaft Roßleben, Ausbeute für das 1. Semester 300 M.

Aus anderen Vereinen und Versammlungen.

Der Verein „Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei in Berlin“ wird unter Mitwirkung der „Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft“ und des „Deutschen Hopfenvereins“ eine **Deutsche Gersten- und Hopfenausstellung** in Berlin vom 5.—13./10. veranstalten. Als Gegenstände sind zugelassen: Muster von Gersten, von Brauweisen, von Hopfen, Gersten- und Weizenmalz, (alle in- und ausländischer Herkunft) und Kultur- und Lehrmittel und Gerätschaften für Gersten- und Hopfenbau. Die Ausstellung, mit der ein Preisbewerb für deutsche Erzeugnisse verbunden ist, soll ein möglichst vollständiges Bild der für Brauereien in Betracht kommenden Erzeugung geben. Anfragen, Sendungen usw. sind an das Institut für Gärungsgewerbe, Berlin N. 65, Seestraße, zu richten.

Das ausführliche Programm des **14. intern. Kongresses für Hygiene und Demographie** zu Berlin, 23.—29./9., über den wir wiederholt berichtet haben, liegt jetzt vor. Danach werden acht Sektionen gebildet werden. Aus der großen Zahl der Verhandlungsgegenstände erwähnen wir folgende: Bericht über den Stand der Nahrungsmittelgesetzgebung und Überwachung in den verschiedenen Ländern (Referenten: Chassevant-Paris, Kerp-Charlottenburg, Ludwig-Wien und Wiley-Washington). Der Stand der Verwendung von Konservierungsmitteln für Nahrungs- und Genußmittel (Blauberger-Odessa, Gruber-München, Lehmann-Würzburg und Paul-München). Über die Bedürfnisse der Nahrungsmittelgesetzgebung. (Abel-Berlin, André-Brüssel, Hueppe-Prag und König-Münster i. W.). Bericht über die Erfolge der mechanischen, chemischen und biologischen Abwässerklärung (Fowler-Urmston und Schmidtman-Nicolassee). Die bisherigen Verfahren über Trennungssysteme der Abwässer (Günther-Berlin, Hofer-Baden bei Wien, Putzeys-Brüssel und Roehling-Leicester). Ozonisierung des Wassers (Courmont-Lyon, Lacomme-Paris, Gérard-Brüssel und Proskauer-Charlottenburg). Die Rauchplage in Großstädten (Ascher-Königsberg i. Pr., Hartmann-Berlin und Rubner-Berlin). — In der Plenarsitzung am 26./9. wird u. a. Prof. Dr. Schattentfroh-Wien über die „Grundlagen der hygienischen Wasserbegutachtung“ sprechen. Am 30./9. findet ein Ausflug nach Hamburg statt, wo Besichtigungen der hygienischen Einrichtungen der Stadt vorgesehen sind. Anmeldungen sind zu richten an den Generalsekretär des Kongresses: Herrn Dr. Nietner-Berlin W. 9, Eichhornstr. 9.

Zur englischen Patentgesetznovelle. Am 10./5. 1907 fand im Burlington House eine außerordentliche Sitzung der London Section der **Society of Chemical Industry** unter dem Vorsitz von R. J. Friswell statt; diese Sitzung war ausschließlich der Besprechung der „Patents Bill 1907“ gewidmet. Von